

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 7. September.

I n l a n d.

Berlin den 5. September. Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer Freitag zu Quadow, im Regierungs-Bezirk Köslin, den Rothten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. H. R. Göppert zu Breslau zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität Allergnädigst zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl ist nach der Provinz Sachsen abgereist.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Simon Brock ist zum Justiz-Kommissarius für den Kröbener Kreis, mit Anweisung seines Wohnorts in Gostyn bestellt worden.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 30. August. Der König und die Königin der Belgier werden heute zu Eu erwartet.

Der Herzog und die Herzogin von Orleans sind am 28. Abends über Agen, Auch und Mont-de-Marsan in Bayonne eingetroffen, wo sie enthusiastisch empfangen wurden.

Man sieht in Metz der Ankunft des Kriegs-Ministers, Generals Schneider, entgegen.

Der Handels-Minister, Herr Dufaure, wollte von Eu aus verschiedene Punkte der Umgegend besuchen, als er in Folge einer Konferenz mit dem

Könige Gegenbefehl erhielt und unmittelbar darauf nach Paris abreiste. Man glaubt, daß die schnelle Abreise des Herrn Dufaure durch die Nachricht von dem im Schooße des General-Conseils zu Nantes ausgebrochenen Konflikte und durch die Berichte der Präfekten in den nördlichen Departements über die Aufregung, welche die Steuerherabsetzung des Kolonial-Zuckers hervorgebracht hat, veranlaßt worden ist.

Das Echo de Valenciennes vom 29. d. Mts. meldet: „Die Zuckerfabrikanten haben sich gestern, 60 an der Zahl, versammelt. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die jetzt bestehende Steuer in Zukunft verweigert werden solle, und es wurde eine Kommission ernannt, um im Namen und zum Besten Aller zu handeln.“

Die Finanzberichte aus London sagen: Die Regierung wird außer den nun convertirten vier Mill. Pfund Schatzscheine noch eine gleiche Operation für zehn Millionen vornehmen müssen, weil die Bank stüzig geworden ist und nicht mehr discontiren will. Die zwei Mill. Pfund, die man zu Paris gefunden hat, haben wenig geholfen; sie waren ein Paar Tropfen auf einen heißen Stein.

Baron James von Rothschild hat sich zu Dieppe nach England eingeschifft.

Der bekannte Doctor Dularb, welcher von der Französischen Regierung nach dem Orient gesendet worden war, um die Pest zu studiren, hat an den Handels-Minister einen Plan zur Reform des Sanitätswesens gesendet. In diesem wird eine Abkürzung der Quarantainezeit und ein verständigeres Verfahren bei der Desinfection vorgeschlagen.

Aus Toulon wird gemeldet, daß die Aushebung

gen für die Marine mit großem Eifer betrieben werden. Alle kürzlich beurlaubten Seelente sollen einberufen werden, und man will auch diejenigen zurückhalten, deren Schiffsfahrtszeit abgelaufen ist. Den Capitainen der Kauffahrtschiffe soll gestattet werden, eine größere Anzahl fremder Matrosen an Bord zu nehmen.

Am letzten Sonntage wurden auf der Eisenbahn nach Versailles 23,890 Reisende, und auf der nach St. Germain 11,194 transportirt, zusammen also 35,084 Reisende. Vom 4. August, dem Tage der Eröffnung der Versailler Eisenbahn an, bis zum 26. einschließlic, betrug die Zahl der Personen-Beförderung auf derselben 116,972; auf der Eisenbahn nach St. Germain wurden in derselben Zeit 110,599 Reisende befördert.

Der Flächeninhalt von Paris beträgt gegenwärtig 3450 Hektaren. Paris, welches seit ungefähr einem halben Jahrhunderte, sowohl hinsichtlich der Bevölkerung, wie der Häuser und Straßen so bedeutend angewachsen ist, hat doch fast gar nichts an äußerer Ausdehnung gewonnen. Die Zahl der im Jahre 1837 in Paris Gebornen beträgt 29,192 (14,651 Knaben und 14,541 Mädchen). Unter diesen befinden sich 9578 uneheliche Geburten, also fast ein Dritteltheil des Ganzen. Von diesen sind 1498 von ihren Aeltern anerkannt worden. Die Zahl der Gestorbenen betrug 28,134. Von diesen sind ungefähr drei Fünftheile, also 17,127 in ihren Wohnungen gestorben. Von den übrigen zwei Fünftheilen starben 9507 in den Civil-Hospitälern, 1097 in den Militär-Hospitälern, 99 in den Gefängnissen. In der Morgue waren 304 ausgestellt. Hiernach sind unter fünf Bewohnern von Paris zwei, die nicht auf ihrem eigenen Bette gestorben sind. Die Zahl der Geburten außer dem Wohnorte stellt sich weit geringer; sie beträgt im Jahre 1837 nur 4788. Die Zahl der im Jahre 1837 geschlossenen Heirathen betrug 8356, im Jahre 1836 belief sie sich auf 8,308.

Bekanntlich hat die Akademie in Aix (Vaterstadt des Hrn. Thiers) beschlossen, eine Marmor-Bildsäule des berühmten Deputirten in ihrem Sitzungssaal aufzustellen, allein es scheint, daß bei diesem Votum keine vollkommene Einstimmigkeit herrschte, wenigstens drückte eins der Mitglieder sein Votum auf folgende Weise aus: „Ich stimme für die Bildsäule, unter der Bedingung, daß sie folgende Inschrift tragen wird: Schlechter Sohn, schlechter Bruder, schlechter Bürger!“

Auf dem Vendôme-Platz zu Paris ist für die Herzogin v. Leuchtenberg, Wittive des Prinzen Eugen, Schwiegermutter der Großfürstin Marie von Rußland, ein Logis bestellt.

Man beginnt seit einigen Tagen die meisten durch die Municipalgarde besetzten Posten mit Gittern zu umgeben.

Aus Algier wird geschrieben: „Die Anhänger des früheren Bey Achmet und Abdel Kader's scheinen die üble Lage, in welche die Krankheiten unsere Garnisonen versetzt haben, benutzen zu wollen, um die der Französ. Herrschaft unterworfenen Stämme auszurotten. Die Agenten Abdel Kader's haben an alle Stämme, welche zwischen der Provinz Algier und der Linie, die von Konstantine nach Stora geht, liegen, Schreiben geschickt, in welchen sie dieselben auffordern, alle von den Französ. Truppen besetzten Punkte anzugreifen, während der Emir an der Spitze einer zahlreichen Armee sich Konstantine's bemächtigen würde. Die Kühnheit der Kabaylen des Sahel von Dschidschelli ist gestiegen, und es haben auf diesem Punkte mehrere Posten der äußersten Linie geräumt werden müssen. Die Oberhäupter der Stämme im Innern haben auf die an sie gerichteten Aufforderungen geantwortet, daß sie sich nicht rühren würden, bis nicht die Kanonen Abdel Kader's gegen die Mauern Konstantine's gerichtet wären. Andererseits hat ein Befehlshaber Achmed's sich an die Spitze des zahlreichen Stammes der Aracta's gestellt, und die Stämme des Ued, Zenati, des Ued-Aziz und der Culma überfallen. Er hat Köpfe als Trophäen mitgenommen und eine Menge Vieh erbeutet. Wir werden also die Aracta's bekriegen, und die Expeditionen im Kleinen wieder anfangen müssen, welche die Truppen ermüden und nicht immer die gewünschten Resultate haben.“

Aus Tunis wird vom 2. August geschrieben: „Die Korvette „Thalia“ ist mit Sidi Mustapha und dem Chevalier Kuffo aus Toulon hier angekommen. Man versichert, daß die Französische Regierung 15 bis 18 Mill. Piaster für die Zeit fordere, während welcher unser Geschwader vor Golekta lag, um die Türken von der Regentschaft abzuhalten.“

Im Courier français liest man: „Nach Berichten aus Algier macht die Französische Regierung ernstliche Anstalten, um ihre Herrschaft an der Barbaresken-Küste zu erweitern, und zwar soll eine Expedition gegen den Bei von Tunis beabsichtigt werden, um ihn zur Herausgabe der Gränzfestung Keff, des Schlüssel der Regentschaft und zur vollen Zahlung des rückständigen Tributs zu zwingen, den Tunis früher an Algier zu entrichten pflegte. Der Herzog von Orleans soll seinen Waffenruhm auf den Ruinen des alten Karthago verherlichen.“ Das genannte Blatt spricht sich dann sehr bitter über diese Ansprüche Frankreichs aus, zumal da letzteres Alles gethan habe, um den Bruch zwischen dem Bei und dem Großherrn zu erweitern, indem es Wien gemacht, den Ersteren in Schutz zu nehmen und nun, da die Pforte ihm nichts anzuhaben vermöge, über seinen bisherigen Schutling herfalle.

Au der Börse bemerkt man seit einigen Tagen viele Personen, die seit längerer Zeit nicht mehr

gesehen worden waren; es sind Inhaber Span. Papiere, die in der Hoffnung erscheinen, daß die Nachrichten aus Spanien ein starkes Steigen der Course hervorbringen würden.

S p a n i e n.

Madrid den 23. August. Noch niemals ist der Courierwechsel zwischen hier und den beiden Armeen so lebhaft gewesen, als jetzt; das Ministerium empfängt eine Depesche nach der anderen und hält ihren Inhalt geheim. Man glaubt jedoch zu wissen, daß der Herzog von Victoria und der General D'Donnell der Regierung gemeldet, sie hätten die Absicht, ihren Feldzugsplan vollständig zu verfolgen und weder Maroto noch Cabrera einen Augenblick Ruhe zu lassen. — Man versichert, das Cabinet habe sich jetzt entschieden, die Cortes aufzulösen, wenn sie sich zu feindlich zeigen sollten. Der Courierwechsel, der jetzt zwischen der Regierung und den Hauptquartieren stattfindet, soll sich zum Theile hierauf beziehen.

Sowohl vom Norden als vom Osten hat die Regierung erfreuliche Nachrichten erhalten. Der Herzog de la Victoria (Espantero) hat seine neuen Bewegungen mit Erfolg begonnen, sich zum Herrn der Ebene von Alava gemacht, und die Karlisten aus ihren ersten Gebirgsstellungen vertrieben. Seitdem aus Urbina den 15. datirten Berichte zufolge, hatten die Karlisten in einer Verschanzung bei Billareal 5 Bataillone aufgestellt, die er am 14. durch seine Truppen angreifen ließ. Die Karlisten verließen diese erste Stellung, so wie auch den Flecken Billareal, und zogen den Gebirgsrücken hinauf, auf dessen Gipfel sich ihre Hauptmacht in einer zweiten Linie verschanzt hatte. Die Truppen der Königin folgten ihnen, wurden aber durch die Schwierigkeiten des Terrains und das heftige Feuer, dem sie ausgesetzt waren, aufgehalten, bis Espantero sie selbst an der Spitze seines Generalstabs die Anhöhe bis auf Pistolenreichweite von den Verschanzungen hinaufführte. Der Feind flüchtete darauf durch eine tiefe Schlucht, und gewann die steilen Anhöhen von Arramayona, während die Truppen der Königin die gewonnene zweite Linie der Verschanzungen besetzten. Wegen der Schwierigkeiten des Terrains hatten nur einige Bataillone an dem Gefechte Theil nehmen können. Die Stärke der Karlisten, die nicht von Maroto, sondern von Negri befehligt wurden, soll 14 Bataillone und 7 Schwadronen betragen haben. Espantero's Truppen trugen die verwundet zurückgebliebenen Karlisten in ihre eigenen Hospitäler und übernachteten in Billareal. Sein Verlust bestand aus 3 verwundeten Offizieren und 63 verwundeten, so wie 20 getödteten Soldaten. Man glaubt hier, daß der Herzog de la Victoria nun in das Innere von Biscaya eindringen werde. Die andere Kunde ist General D'Donnell's Bericht aus Tales vom 14.

Spanische Gränze. Bayonne den 27. Aug. Das Hauptquartier des Don Carlos war am 23. zu Ellorio. Gleich nach der Resignation von Durango durch die Christinos hat Don Carlos zu Billareal de Lamarrago ein großes Conseil zusammenberufen, dem zwei Mitglieder von jeder Deputation der Provinzen beizuhocken sollten; es warden in demselben außerordentliche Maßregeln erwogen werden. — Simon Torre hat sich, nach der Vertheidigung von Sadupe und Arreta nach Eybar zurückgezogen. — Die Insurrektion im 5ten und 12ten Navarresischen Bataillon ist keinesweges unterdrückt; 4 Kompagnieen derselben sind nach dem Innern von Navarra detafchirt, um die dortigen Bataillone zum Anschluß an die Empörung gegen Maroto zu bewegen. Der Rest der Insurgenten hat Vera und Lesaca in Besitz. Basilia Garcia ist zu ihnen gestoßen. — Man spricht von einer Expedition von 2000 Mann, die von San Sebastian gegen den Karlistischen Hafen Vermea abgehen soll. — Der Bischof von Leon ist nach Mont de Marsan abgegangen.

Aus Bilbao wird der Morning-Chronicle unterm 22. August berichtet, das der dortige Französische Konsul durch die Christinischen Linien hindurch sich in das Hauptquartier des Maroto begeben habe, man wisse nicht, warum; Einige meinten, es geschehe ohne bestimmten Auftrag, eigentlich nur, um sich ein Ansehen zu geben.

Großbritannien und Irland.

London den 28. August. Ueber die so eben geschlossene Parlaments-Session und die (wie gewöhnlich, nichts sagende), Thron-Rede äußern die Times sich folgendermaßen: „Endlich ist diese wundervolle Session vorüber! Wir wissen nicht, warum; sie hätte eben so gut noch fort dauern können. Der geschgebende Körper, oder wenigstens der Theil derselben, der sich noch in London befindet, hätte sein trauriges Leben noch lange so hinschleppen können, hier und da etwas versuchend und nichts vollbringend, bis die Zeit wieder herangekommen wäre, wo das Parlament sich zu versammeln pflegt. Der erste Theil der Thron-Rede, bis dahin, wo das Unterhaus angeredet wird, hat unser Gelächter erregt, in das sicherlich jeder Vernünftige bei gehöriger Betrachtung desselben einstimmen wird. Der an die Gemeinen gerichtete Theil der Rede ist so abgeschmackt, daß sich gar kein Beispiel dafür auffinden läßt. Doch wir thun vielleicht Unrecht, daß wir ein solches Nachwerk einer ersten Beurtheilung unterwerfen. Thron-Reden, besonders Reden am Schluß der Sessionen, sind gewöhnlich die unbefriedigendsten Dokumente. Sie theilen fast nie etwas mit, was nicht schon bekannt gewesen wäre, und strotzen meist von Ausdrücken ministerieller Selbstzufriedenheit, wenn auch ihre Maßregeln noch

so sehr verstimmt, oder wenn ihnen auch Maßregeln aufgezwungen worden.“

Außer den schon bekannten Ministerial-Veränderungen meldet der Globe noch, daß Herr Vernon Smith an die Stelle des Herrn Labouchere zum Unter-Staats-Secretair für die Kolonien ausersehen sei.

Vorgestern wurden in Spithead wieder Versuche gemacht, das gesunkene Schiff „Royal George“ durch die Voltaische Säule mittelst der Cylinder des Obersten Pasley zu sprengen. Der Herzog von Cambridge war zugegen; doch gelangen die Versuche dieses Mal nicht, was dem Umstande zugeschrieben wird, daß das Pulver naß geworden war.

Aus den zuletzt eingegangenen Aernbte-Verichten erhellt, daß in den meisten Gegenden Englands und Schottlands die Ausichten sehr günstig sind. Dagegen lauten die Nachrichten aus Irland nicht so vortheilhaft, und man erwartet selbst in dem Falle, daß Alles gut einkäme, nur $\frac{2}{3}$ einer Durchschnitts-Aernbte; bei fortwährend ungünstiger Witterung würde der Ausfall aber noch größer seyn.

Die Morning-Chronicle enthält ein Schreiben eines Britischen See-Kapitains aus Bahia, der sich über die Plackereien beschwert, welchen er in Rio-Janeiro ausgesetzt gewesen ist.

Niederlande.

Aus dem Haag den 29. August. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen, höchst-deren Abreise bereits auf morgen festgesetzt war, wird, wie unsere heutigen Blätter berichten, noch einen Monat bei ihrem königlichen Vater verweilen, während welcher Zeit Se. Majestät auch in der Sommer-Residenz im Bosh verbleiben werden.

Die Arnheimsche Courant publicirt ein von Herrn D. Donker-Curtius erlassenes offenes Sendschreiben, worin er seine Freunde und das Publikum auffordert, Bittschriften an den König zu unterzeichnen, die den Zweck haben, Se. Majestät um Verbesserungen des Grundgesetzes und der politischen Institutionen des Landes zu bitten.

Amsterdam den 27. Aug. Dem Avondbode wird aus Brüssel geschrieben, die Differenz wegen des Dorfes Martelange stehe auf dem Punkte, zwischen Holland und Belgien in Güte geschlichtet zu werden.

Belgien.

Brüssel den 30. August. Der König und die Königin der Belgier haben sich gestern von Ostende nach dem Schlosse Eu in Frankreich begeben, um der Französischen Königsfamilie einen Besuch abzustatten und sich demnächst in Treport nach Brighton einzuschiffen. Der Minister de Theux ist von Ostende nach Brüssel zurückgekehrt.

Am 26. d. hat der König dem General Gérard, der aus Belgischem Dienste scheidet und seine frühere Stellung in der Französischen Armee wieder einnimmt, die Abschieds-Audienz ertheilt.

Als am 27. d. M. der Eisenbahnzug von Brügge nach Gent fuhr, lief nicht weit von der erstgenannten Stadt eine Kuh über die Bahn, die von dem Zuge erreicht und unter den Rädern zermalmt wurde. Mehrere Personenwagen kamen bei dieser Gelegenheit aus dem Geleise, doch ist weiter kein Unfall vorgekommen.

Die Hauptfragen, mit deren Lösung die gemischte Kommission zu Utrecht beauftragt ist, werden wahrscheinlich vor dem nächsten Monat November gelöst seyn, denn man versichert, daß unsere Kommission zu dieser Zeit zurückzukehren hoffen. Es würden dann zu Utrecht nur Bureaux bleiben, beauftragt, die Privatreklamationen festzustellen.

Mon den 24. August. Etwa 30 Jesuiten sind aus der Anstalt von Brügge abgegangen, um zu Mech eine Schule zu organisiren.

Der seit Kurzem errichtete Dampfschiffahrtsdienst zwischen Antwerpen und Havre wird aufhören. Die Verbindungen zwischen den beiden Plätzen sind nicht thätig genug, um die Schifffahrt zu unterhalten.

Deutschland.

Dresden den 2. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Oesterreich haben gestern aus dem Sommer-Hoflager zu Pillnitz die Rückreise über Tetschen und Prag nach Wien angetreten.

Leipzig den 31. August. Die hiesigen Eisenbahn-Actien stehen zu 92 pCt. notirt und scheinen sobald, namentlich da die Michaelis-Messe herannahet, wo manche Zahlungen zu bestimmten Preisen zu leisten sind, keinen höheren Cours zu erreichen. Die Personen-Frequenz vom 18. bis 24. August d. J. betrug 9852. Die Einnahme 7213 Rthlr. 21 Gr. in 32 Fahrten.

Die Verbreitung von frommen Traktätchen scheint auch bei uns, im protestantischen und aufgeklärten Leipzig, Eingang zu finden. Die Verbreiter nehmen besonders, nach einer Warnung im hiesigen Tageblatte, die Dienstmädchen und Kinderwärterinnen in Anspruch. — Mit großem Interesse werden hier die Schwedischen Geschichten von E. M. Arndt, welcher diese an seinem 70. Geburtstage bei Weidmann (Reimer) hier herausgegeben hat, gelesen.

Frankfurt a. M. den 30. August. Die von öffentlichen Blättern ausgestreuten Besorgnisse, es könne wegen der Orientalischen Angelegenheit unter den Großmächten selbst noch zu ernstern Spaltungen kommen, finden bei unterrichteten Leuten wenig Eingang. Diese sind vielmehr der festen Ueberzeugung, daß es, so wie seither, auch ferner der Großmächte vereintes Bestreben seyn werde, den allgemeinen Frieden aufrecht zu erhalten, und so kann nicht die Türkisch-Aegyptische Differenz Veranlassung zu Spaltungen unter den Großmächten geben, da Europa dabei wesentlich betheiligt ist. Mag man von vorsorglichen Rüstungen dieser oder jener Macht hören, sollte es zur Anwendung der Waffengewalt von Seiten Europäischer Mächte im Orient kommen,

so darf man überzeugt seyn, daß dies lediglich nur zur Befestigung des Friedens geschieht und nicht im Interesse dieser oder jener Großmacht. Daß aber das Vertrauen, die Großmächte wieder vereint in der Schlichtung der Orientalischen Sache zu Werke gehen, wirklich vorhanden ist, davon überzeugt uns die feste Haltung aller Haupt-Börsen.

Weilburg den 30. August. (Frankf. Journ.) Gestern fand die Beisehung der hohen Leiche Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm von Nassau hier statt.

Detmold den 18. August. (Sonntagsbl.) Ich nahm die Gelegenheit eines kurzen Aufenthalts in Lemgo wahr, die Arbeit an der Statue der Hermann's-Bildsäule in Augenschein zu nehmen. Die Ausführung dieses kolossalen Kunstwerks ist dem dasigen Kupferschmied Trebbe, einem noch jungen Mann, übertragen, und ich habe mich überzeugt, daß die Arbeit einem derselben gewachsenen Manne übergeben ist. Schon sind einzelne Stücke des wirklich ungeheuren Werkes angefertigt und geben eine Idee von der einstigen, binnen zwei Jahren zu erwartenden Vollendung des Ganzen, das dann gewiß zu den ausgezeichnetsten und würdigsten Denkmälern zu zählen seyn wird. Das ganze wird aus freier Hand aus Kupfer getrieben, und wenn man erfährt, daß nur die beiden Flügel auf dem Helme des Deutschen Helden eine Länge von 8 Fuß, bei einer Breite von über 5 Fuß, haben, kann man sich eine ungefähre Idee von den Verhältnissen des Ganzen machen. Der Daumen der rechten Hand vermag fast einen Eimer Wasser zu halten. So stark das Kupfer ist, aus dem das Werk getrieben wird, so würde es doch nicht vermögend seyn, die eigene Last zu tragen; daher es innerhalb durch ein starkes eisernes Gerippe Festigkeit erhalten muß. Eine hierbei erforderliche eiserne Stange, welche den rechten Arm, der das Schwert hebt, zu stützen bestimmt ist, wird bei 3 Zoll im Quadrat Durchmesser 105 Fuß lang seyn, und gegen 4 Centner wiegen.

T ü r k e i.

Belgrad den 21. August. (Agram. J.) Vor drei Tagen hat die Regentschaft in Serbien vom Sultan den Befehl erhalten, die Insignien, nämlich den Mantel (Harwany), den Säbel und das mit Brillanten besetzte Bildniß des Sultan Mahmud vom Fürsten Milosch zurück zu verlangen, indem diese Insignien nicht der Person des Fürsten Milosch, sondern dem regierenden Fürsten von Serbien vom Sultan verliehen wurden. Schon wieder ein neuer Schlag für den Fürsten Milosch Obrenowich, der auf seinen Gütern in der Wallachei mit der Hoffnung sich nährt, noch einmal auf seine alten Stufen gelangen zu können. Seine gegenwärtige Umgebung besteht aus mehreren speculativen Griechen, die ihm, so lange sie wissen, daß noch

ein Dukaten bei ihm ist, nicht nur das Fürstenthum, sondern auch andere goldene Berge versprechen.

Die Stimmung des Volkes in Anatolien ist mehr für Mehmed, als für den Sultan und seine Minister. In Thessalien, in der Stadt Volo und deren Umgebung an der Gränze von Griechenland soll ein Zustand zu Gunsten der Hellenen, mit denen sich die Bewohner vereinigen wollen, ausgebrochen seyn.

Die Allg. Ztg. schreibt aus Galatz, den 14. Aug. Der General Lüders, der kürzlich an der Russisch-Moldauischen Gränze angekommen war, hat sich jetzt nach Borodino begeben. Ein Russisches Corps nähert sich dem Pruth und der untern Donau; man weiß sich über den Zweck dieser Bewegung kaum Rechenschaft zu geben, da es wohl nicht zweckmäßig seyn dürfte, der Pforte, im Fall sie von einer Egyptischen Armee bedroht würde, auf dem Landwege einen Succurs zuzuschicken. Es ist daher wahrscheinlich, daß das Vorrücken der Russischen Truppen keinen anderen Zweck habe, als der Pforte zu imponiren, welcher Hr. v. Buteniew bereits gedroht haben soll, Konstantinopel zu verlassen, wenn entweder irgend einem fremden Geschwader ein Ferman zum Einlaufen in die Dardanellen bewilligt würde, oder wenn in Konstantinopel eine unrechtmäßige Regierung aufkommen sollte. Letzteres scheint auf den Fall hinzudeuten, daß es Mehmed Ali gelingen könnte, Chosrew Pascha zu verdrängen und sich selbst an die Spitze der Geschäfte in Konstantinopel zu stellen. Nebstdem ist an die Flotte in Sebastopol und Odessa auch der Befehl ergangen, sich auf das erste Signal zum Auslaufen bereit zu halten. Es ist demnach der Russischen Regierung Ernst, den Einfluß aufrecht zu erhalten, den sie sich mit so großem Kraftaufwand in der Türkei zu erringen gewußt hat. (A. A. J.)

Bermischte Nachrichten.

Bromberg den 30. August. Auch in Schobza, im Mogilnoer Kreise, ist unter dem Rindvieh und den Schweinen der Milzbrand ausgebrochen, weshalb dieser Ort und seine Feldmark für diese Viehgart, Rauchsutter und Dünger gesperrt worden ist. Dagegen hat die Tollkrankheit, welche unter dem Rindvieh in Prochnowo, im Kreise Chodziesen, herrschte, gänzlich aufgehört, und ist nach erfolgter Desinfection die seit dem 1. Januar d. J. verfügte Sperre wieder aufgehoben worden.

Kathenow den 30. Aug. Einen Löpfergesellen aus Berlin ergriff hier am 27. d. M. plötzliche Raserei. Bis Mittag hatte er ruhig und fleißig gearbeitet; dann über Kopfweh geklagt und sich zu Bette gelegt. Gegen 2 Uhr war er dann aufgesprungen und zunächst in das Zimmer der zwei in dem Hause einquartierten Kürassiere gedrungen,

hatte einen Palasch ergriffen, den einen Kürassier mit demselben verfolgend und nach ihm hauend; die Klinge an dem Treppengeländer zerschlagen. Mit dem übriggebliebenen Stücke der Klinge war er dann auf die Straße hinabgeleitet, wo er über ein 14jähriges Kind herfiel und es auf schreckliche Art zerfleischte und tödtete. Einen Veteran, der ihn dabei hindern wollte, verwundete er, und als mehrere Kürassiere mit Stangen auf ihn eindrangen, lief er in das Haus und schloß die Thür hinter sich. Ehe man ihn erreichen konnte, war er in den Stall der Kürassiere gelangt, wo man ein Pferd verwundet und ihn von einem Hufe getroffen besinnungslos am Boden liegend fand.

Nach der jetzt eben für das laufende Jahr 1839 erschienenen Rang- und Quartier-Liste der k. Preussischen Armee zählt dieselbe überhaupt 9733 Offiziere. Hiervon gehören dem stehenden Heere incl. der besoldeten Landwehrstämme, 6335 Individuen an; 114 gehören zu den verschiedenen Invaliden-Corps, und 3284 zu der Landwehr ersten und zweiten Aufgebotes. Es befinden sich hierunter zwei Feldmarschälle, nämlich der Herzog v. Wellington und der Graf v. Ziethen, zwölf Generale der Infanterie oder Kavallerie (der Kronprinz, die Prinzen August, Heinrich und Wilhelm von Preußen, Kurfürst von Hessen-Kassel, der Präsident des Staatsraths und Gouverneur von Berlin, Baron v. Mülling, Kriegsminister v. Rauch, General-Adjutant Baron v. d. Knesebeck, Bundestags-Gesandter v. Schöler, Chef des Generalstabs, Krauseneck, und die commandirenden Generale des 8. und 5. Armee Corps, v. Borstell und v. Grolman). Die Zahl der Generalleutenants beträgt 34. Hierunter befinden sich die Prinzen Wilhelm (Sohn des Königs), Karl und Friedrich von Preußen; die Zahl der General-Majors 81. Unter ihnen befindet sich Prinz Albrecht v. Preußen als Kommandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade; außerdem sind à la Suite der Armee mit Generals-Rang noch die Herzöge von Lucca und Braunschweig angestellt. Die Armee zählt ferner 113 Obersten, 71 Oberstleutenants, 550 Majors, 1456 Kapitains und Rittmeister, 1322 Premier-Lieutenants, und 6102 Seconde Lieutenants. Die Zahl der adeligen Offiziere überhaupt beträgt 5085, die der bürgerlichen 4648, wovon indessen die Mehrzahl auf die Landwehr fällt; denn unter den obgedachten 6335 Offizieren des stehenden Heeres befinden sich nur 2189 Nichtadelige. Betrachtet man die verschiedenen Waffengattungen, so findet man die Zahl der Offiziere bürgerlichen Standes die der Adeligen in dem Artillerie- und Ingenieur-Corps bedeutend übersteigend, wogegen bei der Infanterie, mit Einschluß der Jäger und Schützen, etwa nur der vierte oder fünfte Theil aus bürgerlichen besteht, und bei der Kavallerie gar nur der achte Th. il.

Man berechnet, daß der Werth der Bücher, wel-

che alljährlich aus England nach Frankreich hinc übergesandt werden, ungefähr 120,000 Fr. ist, während aus Frankreich nach England für 6- bis 900,000 Fr. an Büchern herüberkommen. Wahrscheinlich besteht indeß der größere Theil dieser Literatur aus Belgischen Nachdrucken. Aus Deutschland erhält Frankreich für 350,000 bis 400,000 Fr. an Büchern, und sendet das Doppelte dahin. Rußland erhält von Frankreich für 600,000 Fr., wobei wenige Belgische Nachdrücke sind. Die Schweiz bekommt für 400,000 Fr. und sendet nur wenige Bücher nach Frankreich. Italien nimmt für 60,000 Fr. und führt für 100,000 Fr. nach Frankreich aus. In den Jahren 1833 bis 1835 wurden aus Frankreich für 3 Mill. 841,000 Fr. aus- und für 831,000 Fr. eingeführt, so daß also die Bilanz zu Gunsten Frankreichs 3 Mill. 10,000 Fr. beträgt.

In dem Königreich der Niederlande ist unter dem Rindvieh die Lungenseuche gefährlichsten Grades ausgebrochen und hat besonders in den nördlichen Provinzen großen Schaden gethan.

In den größeren Fabrikstädten Belgiens wird nicht bloß über Verdienstlosigkeit, sondern auch über Brodtheuerung sehr geklagt. Aus Gent, Brügge und Berviers sind Bittschriften an den König ergangen, schleunig die Kammern zu berufen und das Korngesetz, dem man die Theuerung hauptsächlich zuschreibt, abzuschaffen. Cockerill ist abermals mit seinen großen Unternehmungen ins Stocken gerathen und sah sich genöthigt, eine Menge Arbeiter außer Brod zu setzen. Die Regierung will ihm nochmals unter die Arme greifen.

Auf der Universität zu Tübingen ist aufgeräumt worden. Die Untersuchungen gegen die Studentenverbindungen daselbst sind zu Ende, und am 19. August wurden die Erkenntnisse publicirt, wodurch viele auf vier Wochen ins Carcer geschickt, mehrere aber von der Universität ganz und gar verwiesen wurden.

Theater.

Bellini's ansprechende Oper „Norma“ ist in diesen Blättern bereits zur Genüge besprochen worden, so daß die letzte Darstellung derselben auf unserer Bühne süglich unerwähnt bleiben könnte, wenn Ref. nicht zwei neue Mitglieder unsers Operpersonals in derselben kennen gelernt hätte, die der Beachtung werth sind. Dem. Reinel aus Breslau gab die Adalgisa, und Herr Puschmann ebendaher den Drovist. Erstere, die an die Stelle der Dem. Haupt getreten, scheint dem Ref. eine sehr gute Acquisition zu sein, da sie alle Elemente zu einer ihnfrigen tüchtigen Sängerin in sich vereinigt. Bei großer Jugend und ansprechendem Aeußern besitzt sie bereits treffliche Sangesmittel und einen, wenn auch in mancher Beziehung noch mangelhaften, so doch fehlerfreien Vortrag, und weiß sich zugleich

als Darstellerin geltend zu machen. Ihre Stimme ist nicht gerade stark, aber durch das ganze Register ebenmäßig wohlklingend und biegsam; dabei intonirt sie rein und weiß den Ton gut zu tragen und zu binden. Dem. Reinelt ist noch Anfängerin; aber ein glücklicher Anfang, wie dies die richtige Behandlung des Recitativs zeigte, und gute Mittel verbürgen ihr das künftige Gelingen. Möge sie, die gute musikalische Kenntnisse zu besitzen scheint, in dem Eifer, der sichtlich die Rolle der Adalgisa belebte, nicht nachlassen, um zugleich mit der nöthigen Routine die volle innere Freiheit zu gewinnen, ohne die kein wirkliches Kunstwerk zu Stande gebracht werden kann. Die Leistung der jungen Sängerin wurde sehr beifällig aufgenommen, und mit vielfachem und wohlverdientem Applaus belohnt. Eben so glaubt Ref., daß unsere Bühne an Herrn Puschmann ein sehr brauchbares Opernmitglied gewonnen habe, wenn gleich nach der Rolle des Drovist noch kein sicheres Urtheil über ihn abgegeben werden kann. Hr. Puschmann ist im Besitze einer sehr starken und vollen Bassstimme von gutem Umfange, die er, wenn gleich ebenfalls noch Anfänger, bereits mit günstigem Erfolge zu gebrauchen weiß, und die, wenn sie erst, durch angemessene Beschäftigung des jungen Sängers, mehr Rundung und Biegsamkeit gewonnen hat, recht Erfreuliches zu leisten verspricht. Bis jetzt fehlt es beiden Debütanten noch an der nöthigen dramatischen Färbung und an einer freien Herrschaft über ihre technischen Mittel; doch das sind Früchte, die nur allmählig reifen. — Hr. Wosin, von seiner Badereise zurückgekehrt, sang den Sever mit Kraft und Gefühl, und Mad. Herwegh gab die Norma in gewohnter gelungener Weise. Der Chor hätte mit halber Anstrengung eben so gut — vielleicht besser — ausgereicht.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 7. September: Letzte Auftritts-Rollen und zum Abschieds-Benefiz des Herrn Gädemann: Der politische Zinngießer; komisches Singspiel in 3 Akten, nach Hollbergs Idee von F. Treichsle. (Heinrich, Breme's Lehrjunge: Herr Gädemann.) — Hierauf zum Letztenmale: Fröhlich; musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider, Musik von mehreren Komponisten. (Fröhlich: Hr. Gädemann.) — Von Sonnabend an der Anfang präcise 7 Uhr.

Sonntag den 8. September: Neunte Gastdarstellung des K. K. Hoffchauspielers Hrn. Christl aus Wien: Endlich hat er es doch gut gemacht; Lustspiel in 3 Akten, vom Verfasser der gefährlichen Tante. (Wengler: Hr. Christl.) — Zum Schluß: Der reisende Student, oder: Das Donnerwetter; musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider, Musik von mehreren

Komponisten. (Mausler: Herr Christl.) — Der Anfang präcise 7 Uhr.

Veranmahnung.

Im laufenden Monat September werden A) die hiesigen Bäcker 1) eine Semmel von 10 bis 18 Loth für 1 Sgr., 2) für 5 Sgr. ein feines Roggenbrod von 4 bis 7½ Pfund, 3) für 5 Sgr. ein Mittelbrod von 5 bis 9 Pfund, und 4) für 5 Sgr. ein Schwarzbrod von 7 bis 12½ Pfund. — B) die Fleischer dagegen 1) das Pfund Rindfleisch zu 2½ bis 3 Sgr., 2) das Pfund Schweinefleisch zu 3 bis 3½ Sgr., 3) das Pfund Kalbfleisch zu 2½ bis 4 Sgr., 4) das Pfund Hammelfleisch zu 2½ bis 3 Sgr. verkaufen. — Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: a) eine Semmel von 18 Loth für 1 Sgr. der Bäckermeister Feiler auf der Judenstraße No. 3., der Bäckermeister Lesner, Wallischei No. 44., und der Bäckermeister Preisler auf der Wallischei No. 14., b) ein feines Roggenbrod von 7½ Pfund für 5 Sgr. der Bäckermeister Herse, St. Adalbert No. 31., c) ein Mittelbrod von 9 Pfund für 5 Sgr. der Bäckermeister Kutlinski, St. Adalbert No. 30/10., und d) ein Schwarzbrod von 12½ Pfund für 5 Sgr. der Bäckermeister Preisler auf der Wallischei No. 14. — Das Publikum wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß diese Gewerbetreibenden sämtlich verpflichtet sind, an ihren Verkaufsstellen vom unterzeichneten Direktorio bestätigte Preis-Verzeichnisse zu Jedermanns Ansicht anzulegen.

Posen den 3. September 1839.

Königl. Polizei-Direktorium.

Pferde = Auktion.

Am 13ten September c. Vormittags sollen zu Posen mehrere austrangirte Landbeschäler des hiesigen Marstalls, so wie auch einige 3-jährige Hengste und Stuten der hiesigen Zucht gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft werden, und sind die näheren Bedingungen, so wie die Pferde selbst, am Standorte derselben in Posen zu sehen.

Zirke den 20. August 1839.

Königl. Preuß. Posen'sches Land-Gesüt.

Pferde = Verkauf.

Montag den 30sten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem Wilhelmsplatz hier selbst 43 Stück austrangirte Dienstpferde des Königl. 7ten Husaren-Regiments an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Posen den 5. September 1839.

v. Wolff, Major und Kommandeur.

Ein Bedienter wünscht noch bei einigen Herren die Aufwartung zu übernehmen, und wird wegen sei-

ner Treue und guten Führung besonders empfohlen. Das Nähere am alten Markt No. 57. 2 Treppen hoch.

Suhler und Lütticher Doppelflinten,
aus den **vorzüglichsten Fabriken** bezogen, offerirt in großer Auswahl zu billigen Preisen und mit Garantieleistung
S. Kronthal,
am alten Markt No. 98.

Die Watten-Fabrik von S. Scherk in Posen, Markt No. 98. im Falkschen Hause, hat durch Anschaffung der zweckmäßigsten **Maschinenwerke** die möglichste Vervollkommnung erlangt, und empfiehlt ihr vorzüglich gutes Fabrikat zu den billigsten Preisen.

Wilhelmstraße No. 8. ist vom 1sten Oktober d. J. ein zu jedem Geschäft sich eignender Laden nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Hartwig Kantrowicz, Bronkerstraße No. 4.

Im Hause No. 65. Markt ist von Michaelis c. ab die Wohnung in der II. Etage zu vermieten.

Am 1ten September sind auf dem Wege vom Hause des Hrn. C. Müller & Comp. Gerberstraße bis nach der Büttelstraße,

- 1) 1 Connoissement über 12 Wispel 5 Scheffel Rapps von Sr. Jahuz unterzeichnet,
- 2) 1 Connoissement über 4 Wispel 17 Scheffel Rapps, und
- 3) 1 Connoissement über 2 Wispel Rübs, beide von Sr. Hund unterzeichnet,
- 4) 2 Policen von der Br. Str. Asscuranz-Comp. unterzeichnet,

verloren gegangen und wird Jedermann vor den

Ankauf derselben oder etwaigen Mißbrauch gewarnt, da solche von Herrn J. Lubczynski in blanco gerirt sind. Dem ehrlichen Finder wird, wenn er sie im Comptoir des Herrn A. J. Levy, Breite-Straße No. 21. abgibt, eine Belohnung zugesichert.

Eine mit Perlen gestickte Briestafche ist den 5. d. Mts. von der Breslauerstraße (über den Markt) nach der Wilhelmstraße zu, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung, in der Conditorei des Herrn Basalli abzugeben.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 3. September 1839.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 $\frac{1}{8}$	102 $\frac{3}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	69 $\frac{1}{2}$	69
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{8}$	101 $\frac{1}{2}$
Neum. Schuldverschreibungen . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{8}$	101 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 $\frac{1}{4}$	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{3}{8}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{5}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{8}$	103 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	18
Friedrichs'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	12 $\frac{1}{2}$	12
Disconto	—	3	4

N a m e n der Kirche.	Sonntag den 8ten September 1839 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 30. Aug. bis 5. September 1839 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben		getraut:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pastor Friedrich	6	1	5	4	—	
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Dutschke	—	1	2	3	1	1	
Garnison-Kirche	= R. D. P. D. Walther um 9 Uhr.	—	3	1	2	1	1	
Domkirche	= Canon. Jabczynski	—	1	1	1	1	—	
Pfarrkirche	= Mansf. Grandke	—	2	3	2	1	—	
St. Adalbert-Kirche	= Mansf. Dulinski	—	1	3	1	—	2	
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—	
Ehem. Französl. Kirche (deutsch-kath. Gemeinde)	= Kaplan Scholz	—	—	—	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche	= Probst Dymiewicz	—	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwesi.	—	—	—	—	—	—	—	
			Summa	14	11	14	8	4